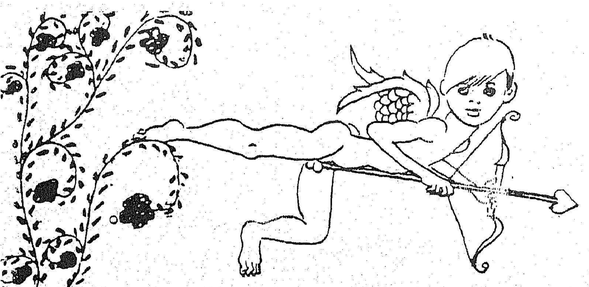


ich liebe jungs

Pädophilie: Verbrechen ohne Opfer

an manuel

in gedanken gleiten meine fingerspitzen
sanft über deine samtene haut
neugierig erfasten sie jede schwingung
verstohlen begrüßen unsere finger sich
zu einem verhaltenen spiel
du möchtest heraus aus deinem gefängnis
zaghafte strahlen durchbrechen die gitter
ich will dir helfen, doch kann ich es ?
gestern - heute - morgen - : alles so unwirklich weit fort
was bleibt, ist eine dunkle ahnung von liebe
als nicht mehr einholbare sehnsucht
gefangen in unserer angst, die uns lähmt
doch noch hat sie uns nicht ganz
brechen wir aus !
gemeinsam werden wir es schaffen

fa 29/-/79

Olaf Stüben

Das ist 'phil zu phil' – Schlangenbrut tut selten gut

Da streiten sich die Leute (ernsthafte Wissenschaftler und weiß ich wer noch), wo die Grenze zu ziehen sei: "Ist man noch pädophil oder Päderast, wenn man auf 16jährigen Jungen steht, oder ist die Grenze 14, oder vielleicht die Geschlechtsreife?" und keiner merkt, wie unsere Sexualität (das ist all unsere Liebe und Zärtlichkeit!!!) dabei auf dem Seziertisch gelandet ist und jeder 'Spezialist' sich verbissen mit seinem Skalpell ein möglichst großes Stück herausstrennen möchte. "Teile und herrsche", ganz im Sinne unserer Unterdrücker, und alles im Philisound: embryophil, pädophil, ephebophil, nekrophil, Das ist wirklich 'phil zu phil!!

Erst wird einem Angst eingejagt, wenn man Kinder lieb hat, und dann können sich diese moralinsauren Typen auch noch als Tugendapostel aufspielen, die auf Kinder nur mit dem pädigogischen Schlangenblick herabsehen (– die Pädagogen als 'Nag und Nagaina', das Schlangenpaar aus dem "Dschungelbuch" von Rudyard Kipling, der auch Jungen liebte –), wobei die Kinder als verschreckte Kaninchen erstarrt zurückbleiben oder – wenn's hochkommt – mit süßlich-säuselndem Singsang "Ei, dei, dei, mein Pupsele!" und dem berühmten Kopfstreicheleffekt auf die Kleinen "eingegangen wird". Und die Gesetze, die die Liebe verbieten wollen, bieten ihnen die Rechtfertigung für ihre Angst vor der Zuneigung der Kinder. Erst verschlingen sie ihre Unterdrücker und wundern sich dann hinterher über Bauchschmerzen. Wer tut was gegen die Bedrohung und spielt den rettenden 'Mungo", den Schlangentöter? Donovan gibt in seinem Song die Antwort: "Rikki Tikki Tavi's Mungo is dead". Nur ein toter Mungo ist ein guter Mungo, also helft euch selbst, Kinder. Die große Zeit der Ausreißer in den 60er Jahren ist vorbei, die Zeichen stehen auf Anpassung. Darum sollten wenigstens wir, die wir die ganze Scheiße erkannt haben, ihnen Mut machen: wehrt euch!

Doch diese in Paragraphen gegossene Angst hängt wie ein Mühlstein auch um meinen Hals. Wie ich die Kraft aufbringe, nicht darunter zusammenzubrechen, weiß ich manchmal selbst nicht. Aber ein strahlendes Lächeln läßt mich das Gewicht vergessen, wenigstens für Augenblicke: Ich lächle zurück. Damit ist schon die Zündschnur gelegt, um den Stein zu sprengen.

Riesenschwanz und kleines Loch

Sei mal ehrlich, wie geht es dir denn, wenn ich dir sage, ich liebe Kinder. *Wird dir da nicht auch ziemlich 'gemischt'* zumute und denkst du da nicht auch gleich an angstweit geöffnete Augen und einen schreienden offenen Mund – oder ein bißchen deutlicher: an Riesenschwanz und kleines Loch? Aber Liebe mit Kindern (Pädophilie/Päderastie) hat mit Vergewaltigung und Prostitution genausoviel oder sowenig zu tun wie Liebe zwischen einem Typ und 'ner Frau. Wie wenige gewalttätige Beziehungen darunter sind, läßt sich sogar durch offizielle Zahlen des BKA belegen, aber damit will ich dich hier nicht langweilen. Die Geschichten werden bloß immer durch BILD-Zeitung und die anderen Schmierblätter aufgebauscht: Das ist natürlich unheimlich geschickt: die Vorurteile kennen Springer & Co sehr gut, man muß ihnen nur neue Nahrung geben, damit sie nicht eingehen. Sind diese 'Bestien in Menschengestalt', die Kindern gewalttätig gegenübertreten, wirklich so gewalttätig auf die Welt gekommen? Ich denke da z.B. an Jürgen Bartsch, der einige Jungen umgebracht hat. Der Fall erregte in den 60er Jahren lange die Gemüter. Ulrike Meinhof schrieb über ihn in der "konkret" Nr.1/68:

"Dann liebt er einen Jungen. Ja er liebt ihn, und da hat er schon gelernt, daß Homosexualität eine 'Schweinerei' ist und daß er nicht lieben darf, so daß Liebe Schuldgefühle in ihm erzeugt, weil eine anachronistische Fortpflanzungsmoral das Beste, was er in sich hat, was es gibt: Liebe als 'Schweinerei' deklariert, so daß er sein Bestes für eine 'Schweinerei' hält, so daß er es heimlich tun muß, schließlich kaufen muß, weshalb er jetzt wegen 'gewerbsmäßiger Unzucht' bestraft wird, von einer Gesellschaft, die Liebe zur Schweinerei gemacht hat, so daß es sie anders als käuflich nicht gibt."

So beschissen ist das wohl bei fast allen von uns mit der sog. "Sexualerziehung" gelaufen, nicht immer so kraß zwar, aber fanden es denn z.B. deine Eltern okay, wenn du onaniert hast? Vielleicht haben sie es toleriert und freundlich-besorgt gesagt: "Na, na, aber nicht so oft!" Solche halben Sachen bringen's aber nicht. Vielleicht hatten sie auch schon vernünftige Sachen im Kopf, aber kamen gefühlsmäßig damit noch nicht klar.

Keiner kann sich aussuchen, wie er seine Sexualität ausleben will, sie ist ein Spiegel deiner persönlichen Geschichte, und wenn du das trotzdem vom Kopf her steuern willst, unterdrückst du dich selbst. Dann kommen die bekannten Ängste als Notbremse, weil dein Gefühl dir sagt "tu es", und dein schlechtes Gewissen sagt "nein".

Solch ein Gewissen ist wirklich schlecht, denn darin sind all die herrschenden Normen gespeichert, und das sind die Normen der Herrschenden! Erst nimmt man uns unsere Identität, und dann gibt man uns eine ganze Mottenkiste voll Rollen, die wir auch noch teuer bezahlen müssen, nämlich mit dem Preis der Anpassung. Eine tolle Erfindung der bürgerlichen Wissenschaft: für jede Lebenslage eine Rolle, in die du nur zu schlüpfen brauchst. Das hält dich jung, elastisch, dynamisch – nur: du bist nie du selbst. Und wenn du trotzdem versuchst, zu dir selbst zu finden, ziehen sie gleich die rote Karte (besser gesagt: die braun-schwarze) und pfeifen dich zurück. Es kann auch schon mal 'ne Kugel sein, die da pfeift. Doch stellen wir uns lieber vor, das war eine Schiedsrichterpfeife beim Fußball: "Toooor!!!" Die Spieler fallen sich um den Hals.

"Sie küßten und sie schlugen ihn" – oder "Die schwule Sau in dir"

Das sah eben aus, als wenn sie sich auch noch küßten. Nanu, die sind doch nicht etwa schwul?! Nein, nein, beim Fußball ist das erlaubt und wenn du einen gesoffen hast, Manchmal springt der Funke auch auf das Publikum über. Das können aber dieselben Leute sein, die hinterher im Park "Schwule ticken" spielen. Das hat wenig mit Kriegenspielen und "Tick, du bist" zu tun, sondern der arme Schwule wird zusammengeschlagen, weil er sich so verhält, wie es sich der Schwulenticker

nur angetrunken traut. Da entlädt sich dann der ganze Haß auf den, der es wagt, dem "Marlboro-Typ"– Ideal zu entwischen, wo man doch schon selbst Mühe genug hatte, seine Gefühle zu unterdrücken, es aber nie so ganz geschafft hat. Und jetzt von dem Schwulen einen Spiegel vorgehalten zu bekommen, in dem du deine verdrängten Wünsche nach Zärtlichkeit wiedererkennst, das ist echt zuviel !

"Ein Junge weint doch nicht!" – so fängt es schon von kleinauf an. Ich merke es bei den Leuten, mit denen ich befreundet bin. Mit mir zärtlich umzugehen, schaffen sie inzwischen (– man weiß, "der Typ ist schwul, steht auf Knaben" –), aber untereinander läuft das Berühren nur über Rangelei und Klopperei. Das haben wir nun von unserer tollen Erziehung ! Die Jungs wollen auch keine "Marlboro-Typen" sein, aber 'ne schwule Beziehung ...? Dann kommen wieder diese Ängste hoch, eigentlich möchte man ja den Typ in den Arm nehmen oder so, aber was denken dann die anderen! Das erinnert mich an Undo Lindenbergs Song "Ganz egal, ob du ein Junge oder Mädchen bist". Da heißt es zum Schluß: "... doch dich gleich auf der Straße zu umarmen, dazu fehlte mir der Mut." Nur – wenn keiner damit anfängt, ändert sich auch nichts. Da hast du es als Frau ja viel besser: wenn du mal ein Kind umarmst, dann ist das okay, das ist dann Ausdruck für deinen beschützenden Mutterinstinkt. Und wenn ich dasselbe mache...? Hast du wirklich nie irgendwelche lustvoll-zärtlich-erotischen Gefühle dabei entwickelt???

Bevor du nächstes mal unruhig wirst und besorgt nach dem Jungen siehst, den ich begleite, denk mal daran, wie das wäre, wenn du...

Ich kenne eine Sozialpädagogin, die mit einem 14-jährigen geschlafen hat und mit einem 17-jährigen, der vom Körperbau her auch von den meisten Leuten auf 14-15 Jahre geschätzt wurde. Glaubst du, sie hat das Thema Pädophilie damal auf sich bezogen? Keine Spur! Erst als sie mich näher kennelernte, kramte sie alte Artikel nochmal hervor, um *mit mir darüber zu reden.* Diese Geschichte ist bestimmt kein Einzelfall. Das sollte die Frauenbewegung endlich mal anpacken, und zwar nicht nur die Lesben!

Laß die Finger von den Kindern Kinder haben (k)eine eigene Sexualität !

Die Trennung in Kind-Erwachsener im heutigen Sinne mit dem pädagogischen, irgendwie unehrlichen Verhalten, so als wenn Kinder eine andere Sorte Mensch sind, "keusch und rein", oder besser gesagt, erst noch Menschen werden sollen, ist überhaupt nichts natürliches, sondern eine Erfindung des Bürgertums im Frühkapitalismus. Ideologischer Vorreiter war die Pädagogenbibel "Emile" von J.J. Rausseau, ein Erziehungsroman. Die Kirche hat das nach Kräften unterstützt, indem sie die Bibel extra dafür neu gedeutet hat, damit das Weltbild wieder stimmte. Um das Kindsein mit seiner aufgezwungenen Unschuld und die "Erziehung" (sprich Unterdrükkung) noch weiter ausdehnen zu können, wurde auch noch der "Jugendliche" aus der Taufe gehoben. Im angeblich so finsteren Mittelalter gingen z.B. ganze Dorfgemeinschaften ins Badehaus: Männlein, Weiblein und Kinder und erfreuten sich an ihrem Nacktsein. Das war ein gesellschaftliches Ereignis. Da gab es also diese Trennung und die "natürliche" Scham noch nicht.

Man bedenke: die Leute waren auch damals schon katholisch.

Aus diesen geschichtlichen Erkenntnissen heraus hat sich die Antipädagogik entwickelt, leider sehr halbherzig in der sexuellen Frage. Aus den gleichen Gründen scheiß ich auf jede herkömmliche Pädagogik – und wenn sie sich noch so fortschrittlich und sozialistisch nennt, solange aus dem Erziehungs-**Objekt**, nämlich dem "Kind", nicht endlich ein **handelndes Subjekt**, ein "kleiner Mensch" wird.

Kopf und Bauch

Vom Kopf her hatte ich diese Dinge schon seit längerer Zeit verstanden, aber irgendwie noch nicht mit dem Bauch. Da hat mir Olli, ein ehemaliger "Ausreißer", der bei mir unterkam, unheimlich weitergeholfen. Er hat mich immer wieder angemacht als den Kopfmenschen, und das war ich wohl auch, jedenfalls zu Anfang. Er vertrat natürlich auch konsequent das Bockprinzip. Der negative Erfolg war, daß wir uns Schimmelkulturen auf dem dreckigen Geschirr züchteten, weil keiner die Abwäsche machte, als ich mich schließlich weigerte, das allein zu machen (– da hätte er lieber Grass züchten sollen! –), aber das Positive war: Olli hat reichlich was von meinem Panzer aufgeknackt und mich ständig herausgefordert, indem er seine Ideen zu leben versuchte. Dafür muß er jetzt schnell einen Schmatzer aufgedrückt bekommen (– hoffentlich sieht das der Staatsanwalt nicht!–). **Knack auch du deinen Panzer, laß uns alle eine große Panzerknackerbande werden!**

Auf einmal konnte ich auch kleine Kinder direkt gefühlsmäßig aufnehmen. Vorher konnte ich mit den ganz Kleinen irgendwie gar nichts anfangen und fühlte mich einfach unsicher. Das war ein tolles Erlebnis für mich, als ich letztens in einem Kinderladen mal Vertretung gemacht hab, wie die Kleinen spontan auf einen zugehen und dir ihre Zuneigung zeigen, wenn sie merken, daß du nicht so ein toter Erwachsener bist, und sie ernst nimmst.

Er hat ja nur sein Gutes davon

Die Eltern von den Jungs sind teilweise gar nicht so spießig wie die offizielle Moral. So sagte z.B. die Mutter von einem jüngeren Freund von mir, mit dem ich über 5 Jahre fest befreundet war: "Er hat ja nur sein Gutes davon", als eine Verwandte meinte, sie versteht nicht, wieso die Eltern ihrem Sohn erlauben würden, mit mir schwulem Typ in die Ferien zu fahren. Mit den meisten Eltern komme ich ganz gut klar, nur bei den Ausreißern kenne ich sie natürlich nicht. Teilweise entwickelt sich die Beziehung zu den Eltern nach einiger Zeit besser als zu den Jungs (klingt witzig, nicht?). Mit einer Mutter z.B. mach ich Kneipenbummel, sie kommt mal zum 2. Frühstück. Wir reden unheimlich offen über tausend Sachen. Manchmal hab ich auch Lust, mit einer zu schlafen oder zusammen ins Konzert zu gehen. Ärger hab ich bis jetzt eigentlich fast nur mit Vätern gehabt. Einer wollte mich mal in den Knast bringen, aber erst als ich schon fast 2 Jahre mit dem Jungen befreundet war, was er auch wußte. Er meinte nämlich, ich würde seinen Sohn gegen ihn aufhetzen. Er war unheimlich rechthaberisch und autoritär und hat wohl irgendwie eine Konkurrenz in mir gesehen. Dabei sah er gleichzeitig seine Machtposition schwinden. Als sein Sohn dann von zuhause ausziehen wollte, zu einem anderen Freund, ohne volljährig zu sein, zog er die letze Trumpfkarte und verhängte "Kontaktsperre". So wiederholt sich die "Große Politik" in der Familie.

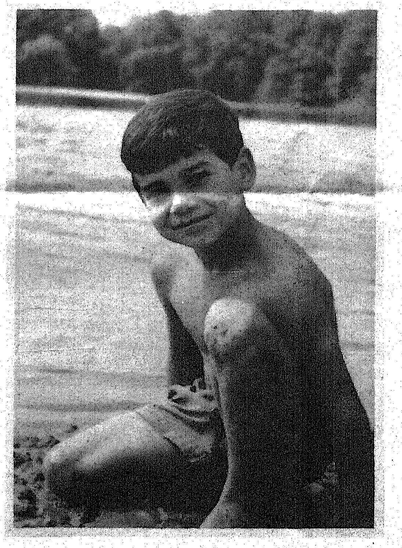
Friede, Freude (Zw)eierkuchen ?

Inzwischen halte ich nichts mehr von festen Zweierbeziehungen, weil die einen so einengen, und ich versuch auch mit einigem Erfolg vom Besitzdenken und Eifersuchtsgefühlen loszukommen. Viele, die mit Jüngeren befreundet sind, bleiben auf der fixierten Zweierkiste hängen, einfach weil das nicht so gefährlich ist, als wenn man mit meheren zusammen ist. Mir bringt so'ne traute Zweisamkeit aber nichts mehr, höchstens Generve, dann aus dem Gefühl heraus, den Jungen verlieren zu können, läßt man manches durchgehen und verschleiert so schwelende Konflikte. Bewußt oder unbewußt spüren das die Jungs und tanzen einem ganz schön auf der Nase herum. (Und dann reden die Leute immer von der Abhängigkeit und Unterdrückung der Jüngeren! Die Wirklichkeit sieht anders aus!) Heute sag ich mir: Was ich nicht besitze, kann ich auch nicht verlieren. Aber ich denk es nicht nur, ich fange auch an, es zu fühlen.

No more Konsummüll

Viele meinen, sie müßten den Jungen "was bieten": Stereoanlage, Farb-TV, Sportwagen, teure Reise, den üblichen Konsummüll salso. Ich hatte die Schnauze voll, ewig über Sachen definiert zu werden ("Der Typ mit der geilen Stereoanlage"), darum hab ich sie einfach abgeschafft, Farb-TV auch, und 'ne gemeinsame Tramptour kann viel aufregender sein. Zuerst gab es lange Gesichter, aber dann griff erst der eine, dann der andere zur Gitarre, Mundharmonika dazu, "Rhythmusgruppe" auf Pappkarton und Brauseflaschen: im Nu war eine Rock- und Blues-Session daraus geworden. Und sowas läuft jetzt öfters. Ich bin inzwischen ziemlich allergisch gegen Konsummüll, die Jungs vermissen ihn auch nicht. Ich brauch diese Ersatzbefriedigung für nicht ausgelebte oder nicht vorhandene menschliche Beziehungen nicht mehr, auch keinen sozialistischen Konsummüll. Da hat doch allen Ernstes einer unserer 'Brüder und Schwestern aus der DDR' in einer Diskussion triumphierend gesagt, als die Rede auf den Lebensstandard und "Volkswagen" (Wagen des Volkes) kam: "Wart nur ab, in 5 Jahren hat bei uns auch jeder seinen Trabant oder Wartburg!" Kommentar: real-sozialistisches Blech.

Aber um sich von den Sachen wirklich trennen zu können, muß man fühlen, daß sie nicht zu einem gehören, sondern nur ein Klotz am Bein



Zigeunerjunge Rinaldo

sind, d.h. du darfst sie nicht zur Selbstdarstellung benutzen. Vom Verstand her war mir die Sache mit dem Konsumterror schon längst klar – jahrelang –, aber erst nach längeren Auseinandersetzungen mit den Leuten, speziell Michi und Olli, die in solchen Sachen viel radikaler sind (–und damit auch ehrlicher–), sagte es irgendwann "klick" und ich merkte, die Sachen müssen weg.

Zweieinhalb Tabus gebrochen: Ich liebe Jungs.

Ich beschränke mich meistens darauf, zu sagen, daß ich Jungen liebe, einfach weil das der Teil meiner Sexualität ist, der offiziell am wenigsten akzeptiert und am meisten unterdrückt wird. Da kommen zwei Tabus zusammen: einmal weil es eine schwule Beziehung ist, und zum zweiten, weil Kindern immer noch nicht mit aller Konsequenz ihre Sexualität zugebilligt wird und die Entscheidungsfreiheit darüber. Sie werden immer nur als die armen "Opfer" oder "Verführten" hingestellt. Eine Menge Leute haben das Vorurteil gegen Schwulsein nicht mehr (weil Liebe eben nicht nur zum Kindermachen da ist, und dann ist es doch egal, wem man seine Gefühle entgegenbringt), finden ebenfalls, daß auch Kinder schon sexuelle Wesen sind, aber ... – der große Altersunterschied! Reingefallen! Da sind sie mal wieder der herrschenden Moral auf den Leim gegangen. "Teile und herrsche", auch hier: Hierarchien aufbauen und eine Altersgruppe gegen die andere ausspielen.

Vorsicht ! Abstand halten ! Gummiparagraph schwenkt aus !

Auch das typisch pädagogische Verhältnis Schüler-Lehrer und Zögling-Erzieher riecht immer nach Desinfektionsmittel: Nur ja keine Gefühle zeigen! Das könnte ja die Autorität untergraben. Dafür wurde extra ein Gesetz gemacht, der § 174 StGB falls jemand vergißt, seinen Schluck Sagrotan oder Lysol zu trinken.

Das Auseinanderdividieren geht noch weiter: Nur gleichaltrige Altersgruppen in Kindergarten und in der Schule. Hat sich mal jemand überlegt, was für eine brutale Vergewaltigung das ist und was einem da für soziale Erfahrungen verweigert werden? Ja, aber der unterschiedliche Wissens- und Leistungsstand...?! Richtig! Aber auch jetzt ist unter **Gleichaltrigen** kein gemeinsames (kooperatives) Lernen möglich. Der Leistungsdruck führt zu der bekannten Ellbogenmentalität, daß man nicht mal seinen Tischnachbarn mehr abschreiben läßt oder ihn sogar noch deswegen verpetzt. Darum bin ich auch konsequenterweise gegen das *Leistungsprinzip*, auch gegen das sozialistische, denn wir dürfen uns im Wettkampf der Systeme nicht die Kampfform aufzwingen lassen. Das heißt natürlich nicht, daß ich dafür bin, unproduktiv zu sein.

Der Abbau von Leistungsprinzip und "oben-unten"-Denken unter neuer Einbeziehung der Gefühlsebene würde zu einem gänzlich neuen "Lernen" führen, sehr viel lustbetonter.

Die Wandervögel der alten deutschen Jugendbewegung hatten die Alterstrennung als Protest gegen die bürgerliche Stehkragenmoral schon um die Jahrhundertwende aufgehoben. In ihren "Horden" gab es 8-9 jährige genauso wie alte Typen wie Gustav Wyneken. Später in der Bündischen Jugend und der Jungenschaft verwässerte der Gedanke teilweise wieder.

Wie toll wäre es, wenn wir alle ohne Verklemmungen aufeinander zugehen könnten, egal wie alt der andere ist und von welchem Geschlecht. Ich denke da z.B. an den Film "Harold and Maud" mit dem jungen Typ und der 80-jährigen Maud. Stattdessen haben wir alle Gitter um uns herum.

Die allumfassende Pansexualität – eine Utopie ?

Ich bin jetzt Mitte dreißig und bewege mich langsam auf dieses Ideal zu, wenigstens ansatzweise. Mein Interesse fängt an bei Jungen, geht über 14-jährige Mädchen, 20-jährige Typen, gleichaltrige Frauen bis hin zu 65-jährigen, geistig beweglichen 'Greisen'. Die längsten und intensivsten Beziehungen hatte ich allerdings zu Jungen; wenn jemand mich also unbedingt in eine Schublade packen will, dann bitte in die pädophile (oder um es noch "wissenschaftlich exakter" zu sagen: in die päderastische). Die ersten Male, als ich mit Leuten darüber redete, hat mich deren Reaktion reichlich genervt. Das waren alles sog. "Fortschrittliche", schwule und "Normale", ihr Kommentar ging aber fast immer in die gleiche Richtung: "polymorph-perverses armes Schwein – weiß nicht, wohin er gehört". Doch ich hab wirklich keine Lust, den Leuten beim Schubladen Auf- unf Zumachen auch noch zu helfen. Pete Seeger besingt das sehr treffend in "Little Boxes".

Ich hab mich nie freiwillig in ein Normenkorsett pressen lassen, hab mich schon immer gegen Ungerechtigkeiten aufgelehnt, mich für die Schwächeren und Unterdrückten eingesetzt. Ich wurde vorgeschickt, wenn es was "zu regeln gab", hab Zigeunerkinder gegen falsche Verdächtigungen verteidigt, war Klassensprecher, Semestersprecher und AStA-Mitglied, teilweise auch sowas wie "Beichtvater" für meine Freunde und Geschwister, "Krisenmanager" mit juristischen Kenntnissen. Dabei vergaßen sie ganz, daß ich auch meine Probleme habe. Ich mußte ziemlich darauf bestehen, bis sie das akzeptierten. Es hat noch eine ganze Zeit gedauert, von dieser Rolle herunterzukommen.

Der Dorn im Auge des Gesetzes

Den Bullen bin ich natürlich schon lange ein Dorn im Auge, weil ich mich nicht so ängstlich verstecke wie die meisten. Aber wer aktiv was gegen diese Zustände macht und noch auf keiner schwarzen, rosa oder sonstigen Liste steht, mit dem kann doch was nicht stimmen, oder? Jedenfalls wäre das 'ne unglaubliche Schlamperei von unseren fleißigen Schnüfflern. Forts.→

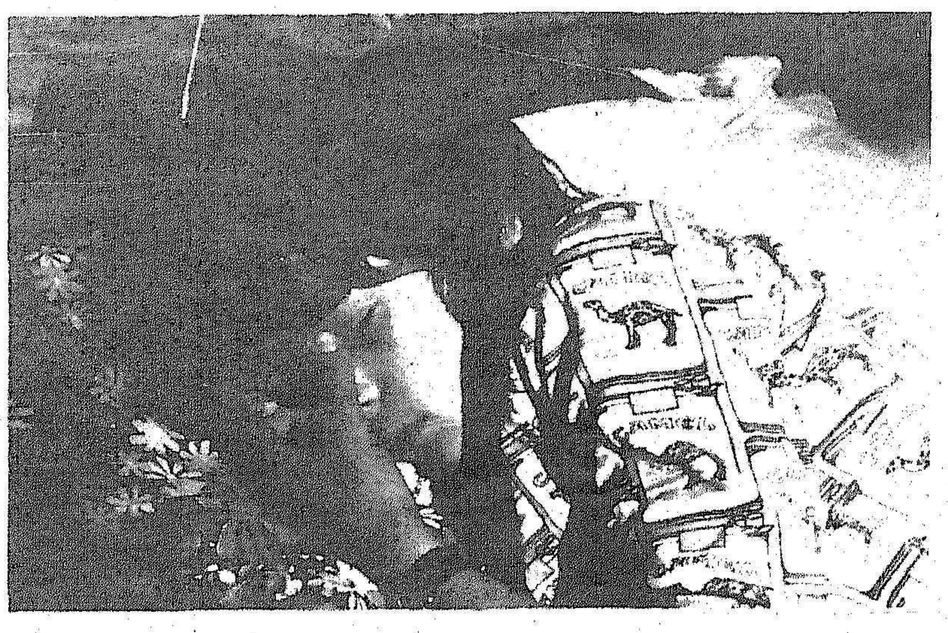
ich liebe jungs

(Forts. von S.11)

Unsere Wohnung wurde zum "kriminogenen Ort" erklärt, weil hier angeblich "Kinder verführt und politisch beeinflußt werden". Allein wie wir aussehen, dafür würden sie uns am liebsten schon einsperren.
Die Geschichte mit der "Verführung" ist inzwischen sowieso längst als Ammenmärchen entlarvt. Welche magischen Fähigkeiten soll einer denn plötzlich entwickelt haben, wenn er 18 Jahre alt geworden ist und auf einmal keine Jüngeren mehr lieben darf? Die Mädchen und Jungs wissen selber, was sie wollen und mit wem. Ich muß dabei an meinen Besuch in München Anfang des Jahres denken. Einer von Peter Schults jüngeren Freunden, ein 14-jähriger, erzählte mir in seinem Münchner Akzent: "I glaub, I mag lieber Mädchen, aber auf Beziehungen mit Jungs oder wie mit dem Peter möcht I net verzichten. I glaub, da würd mer echt was fehlen."

"Nun hör doch endlich auf und komm !"

Manchmal krieg ich zu hören: "Was machst du bloß die ganze Zeit mit den Jungs, man kann doch nicht den ganzen Tag im Bett liegen!" Man könnte schon, aber man tut's nicht, das wäre nämlich auf die Dauer auch viel zu langweilig. Stattdessen z.B. Musik machen mit Schlagzeug und E-Gitarre. Irgendwann kommt jemand und sagt Bescheid, daß die Gesangsanlage im Keller abgestellt werden muß, damit der Nachbar nicht wieder die Bullen ruft. Einer nimmt sich ein Blatt Papier und Buntstifte oder Filzschreiber und malt. Gespräche im Dämmerlicht über das Weiterleben nach dem Tode, die Fernsehsendung über die "Schwarzen Löcher" im All und die Herkunft des Universums, den neuesten Reaktorunfall und den Atom- und Konsumwahnsinn, Geschichten vom Abhauen, von den merkwürdigen Ansichten der "Alten" und deren letzter Untaten, vom Ärger in der Schule, und die ewige Frage "Wer bin ich?", die Frage nach der Identität. Dazu Tee trinken, manchmal auch türkischen Kaffee, rauchen, aber kaum Alkohol, die Droge unserer Väter. Jemand klimpert leise auf der Gitarre. Vielleicht nochmal kurz 'raus, eine Partie Billard in der Studentenkneipe spielen oder einen ausflippern. Wer über Nacht bleiben kann, d.h. wer abgehauen ist oder wessen Eltern es erlauben, hört noch ein bißchen Musik, wir lesen aus den hübschen Märchen von Oscar Wilde oder Gespenstergeschichten. Falls ich mich dann noch an die Schreibmaschine setze und in die Tasten hacke, wird "Sabotage" gespielt, der Zeilenschub mal kurz verstellt oder der Stecker 'rausgezogen. Wenn ich dann irritiert hochsehe: ein treuherziger Blick, der sagt: "Nun hör doch endlich auf und komm."



Deuschland im zerlumpten Rock: Seidenflicken für seelisches Lumpenproletariat

Ich hoffe wenigstens, ich habe mit diesem Beitrag einige hinter dem (linken) Ofen in ihrer Puppenstuben-WG oder ihrem trauten Heim ("Glück allein") hervorgelockt, damit sich auch diejenigen mal damit beschäftigen, die sowas im allgemeinen mit der Schublade "Feel me, kill me, grill me" abtun. Was wir brauchen, ist keine Liberalisierung (da kommt höchstens wieder sowas wie 'ne neue Sexwelle dabei heraus). Wir müssen weg von der verkrüppelten, staatlich verordneten Normalität. Denk dran, was der Münchner Journalist Peter Schult dem Richter und Staatsanwalt an den Kopf warf: "Widerstand gegen die sexuellen Normen dieser Gesellschaft ist gleichzeitig Widerstand gegen die Herrschenden in dieser Gesellschaft.' Eine Liberalisierung, das heißt in diesem Fall eine Senkung des sog. "Schutzalters", kann nur ein erster, taktischer Schritt sein und bringt uns letzten Endes in der Konsequenz überhaupt nichts, außer einer neuen sozialen Nische, einer neuen geschützten Minderheit, den "Pädophilen", und einem neuen Ghetto. Das hat auch Eberhard Schorsch vom Institut für Sexualforschung in Hamburg erkannt, indem er Sigmund Freud zitiert: "So bewährt es sich denn wieder einmal, wie unklug es ist, einem zerlumpten Rock einen einzigen seidigen Lappen aufzunähen, wie unmöglich es ist, eine vereinzelte Reform durchzuführen, ohne an den Grundlagen des Systems etwas zu ändern." (aus "Pädophilie – Verbrechen ohne Opfer" in "betrifft: erziehung" Nr. 4/73).
Darum weg mit dem Scheißsystem, auf zur sexuellen Revolution! Fang heute damit an. Die stillen Revolutionen sind oft die wirkungsvolleren. Warte nicht bis zur ökonomischen Umwälzung. Beginne mit der 'Revolution in der Seele!' Genug geredet! Lebe die konkrete Utopie! "Es gibt nichts Gutes, außer man tut es." (E. Kästner)

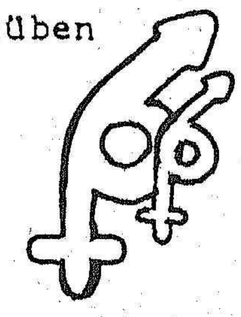
Schafft Tatsachen!!

Epilog: Zärtlichkeit unter dem Hammer

Zum Schluß noch ein plastischer Fall, ganz aktuell, aus dem Horrorstück "In Justitias Klauen" (Anm.: Justitia ist die Dame, die sogar auf den Hühneraugen blind ist, zuständig für Gerechtigkeit in diesem Staate).
Der Münchner BLATT-Redakteur Peter Schult, Autor des Buches 'Besuche in Sackgassen – Aufzeichnungen eines 'homosexuellen Anarchisten' stand vor kurzem vor Gericht, weil er zwei 13-jährige Ausreißer, die zuhause von der eigenen Mutter schwer mißhandelt und vernachlässigt worden waren, bei sich aufgenommen hatte und sie dann umarmte und streichelte, allerdings auch kurz "unterhalb der Gürtellinie", aber alles über der Wäsche. Das ist kein Witz, mehr hat ihm die Staatsanwaltschaft auch nicht vorgeworfen. Doch halt: zwei Kleinigkeiten habe ich vergessen: er hatte seine Bücher nicht verschlossen aufbewahrt. (Die Jungen nahmen sich in seiner Abwesenheit ein kritisches Magazin über Pornografie und einen Original-"Porno" aus dem Regal) – und Peter Schults Gesinnung, die der Staatsanwalt anhand mehrerer Zitate von Veröffentlichungen als 'sozial schädlich' bezeichnete. Daher forderte er drei Jahre Knast. Die selbe Strafverfolgungsbehörde droht auch Jugendlichen Beugehaft an, wie jüngst in Hannover geschehen, als ein 17-jähriger nicht den Namen seines 40-jährigen festen Freundes verraten wollte. Das alles dient dem 'Wohle des Kindes'. Es lebe der "Jugendschutz"! Nur – wer soll hier eigentlich vor wem geschützt werden?
Peter Schult hatte das Schlußwort vor der Urteilsverkündung und sagte u.a.: „Wie es da drinnen aussieht, in diesen Familien, die Pasolini – und da stimme ich voll und ganz mit ihm überein – kleine kriminelle Vereinigung genannt hat, das interessiert keinen, aber wehe es streichelt jemand das Kind, dann setzt sich der gesamte Staatsapparat in Bewegung und schlägt mit aller Härte zu. Wundert das noch jemanden? Mich nicht! In einem Staat, in dem die Mörder von Majdanek freigesprochen werden, wo – wie vor einigen Tagen hier in München – ein Ehepaar verurteilt wird, weil es Plakate von Neonazis überklebt hat, jener Neonazis, die die Mordtaten der alten Nazis auf eben jenen Plakaten abgestritten hatten; in so einem Staat ist es nur normal, daß KZ-Mörder freigesprochen, Nazigegner verurteilt und Menschen, die Liebe statt Haß propagieren und danach handeln, bestraft werden. Und solche Urteile werden auch noch im Namen des Volkes gefällt. Ich stehe hier nicht vor Ihnen als der reuige Sünder, als einer, der versucht zu leugnen. Im Gegenteil. Ich habe aus meiner Ablehnung der herrschenden Moral nie ein Hehl gemacht und werde weiterhin mit Jungen schlafen, weil ich der Meinung bin, daß man ihnen die Entscheidungsfreiheit zubilligen muß, mit wem sie schlafen wollen oder nicht. Entscheidend allein für alle Beziehungen, gleich welcher Art und zwischen wem, ist, daß sie auf absoluter Freiwilligkeit beruhen, sonst sind sie nichts weiter als ein Ausbeutungsverhältnis. Im Vorwort zu meinem Buch 'Besuche in Sackgassen' habe ich etwas über das Wort 'Unzucht' geschrieben, ein Wort, das es in keiner anderen als der deutschen Sprache gibt, das nur in einem Lande möglich ist, wo die 'Zucht' als ein so absoluter Wert gilt und die Züchtigung stets zum Recht der Herrschenden gehörte. Deshalb auch bei uns die 'Zuchthäuser', die 'Zuchtmeister', die 'Zuchtbücher', ein Grund mehr, nicht züchtig zu leben. Es lebe die Unzucht! Ich bitte nicht um ein mildes Urteil, ich bitte auch nicht um einen Freispruch. Ich fordere, was viele Hunderte von Menschen in Briefen und mit Unterschriften vom Gericht gefordert haben: Die Einstellung dieses Verfahrens und die Einstellung aller anderen Verfahren wegen sexueller Beziehungen zwischen Erwachsenen und Jugendliche."

Das Streicheln wurde vom Gericht mit 7 Monaten, 2 Wochen Knast und DM 1.000,– Geldstrafe "belohnt". Die Strafe läuft auf Bewährung, weil P. Sch. auf den Richter einen ',vernünftigen Eindruck" machte. "Kinderschutz" über alles! Darum muß die Geldstrafe auch an den ominösen Bund gleichen Namens gezahlt werden. Dem Staatsanwalt war die Strafe nicht hoch genug, er ging in Berufung. Soviel zum Thema Zärtlichkeit in der BRD im Jahre des Herrn 1979.

Olaf Stüben



Literatur:

Jos van Ussel: Sexualunterdrückung: Geschichte der Sexualfeindschaft, Focus Verl., Gießen 1977

Ph. Ariès: Geschichte der Kindheit, dtv-Paperback

René Schérer: Das dressierte Kind

Edward Brongersma: Das verfemte Geschlecht

Dannecker/Reiche: Der gewöhnliche Homosexuelle

Frits Bernard: Pädophilie – von der Liebe mit Kindern, A. Achenbach Verl., Lollar 1979

Zeitschrift "betrifft: erziehung" Nr. 4/73

D. Duhm: Angst im Kapitalismus, Kübler Verl.

Stilblüten des Kommunismus

jesus war ein arbeitsmann
ein held hört was geschah
geborn in einem dreckstall
in betlehem
als das jahr zu ende war

als jesus noch ein kleines kind
ging er zur tempelhalle
und im gespräch
mit den pharisäern
beschämte er sie alle

später wurde er ein zimmermann
nach altem väter brauch
und er hobelte und sägte gut
kam nach galiläa auch

er wanderte im land umher
soweit man kommen kann
und er sah der armen leute not
und nahm sich ihrer an

er sprach: kommt all
ihr arbeitsleut
ihr müßt zusammenstehn
und als der tag zu neige ging
sah man die leute gehn
sah die leute zu ihm gehn

delegierte kamen von überall her
und endlich schien es soweit
das gebildete zwölfer komitee
war für den kampf bereit

die reichen hörten von jesu plan
und boten roms kriegern geld
dieser rebell bedroht unser volk
lästert gott und der welt

der kommandant der söldnermacht
lachte und sagte dann
da ist ein kreuz auf golgatha
tod diesem zimmermann

jesus half den armen viel
übte solidarität
die häscher der herrschenden
suchten ihn
doch immer war es zu spät

so kauften sie sich einen mann
aus dem zwölfer komitee
für eine handvoll silbergeld
damit er zu ihm geh

so wurde jesus bald gefangen
sie lockten ihn mit geld u. wein
verrate die sache
der arbeiterschaft
doch jesus sagte: nein

der schweiß brach aus
auf seiner stirn
sein körper war voll blut
und sie nagelten ihn
an das römische kreuz
jesus rief:
unser kampf ist gut

zweitausend jahre
sind bald vergangen
doch einmal ist es soweit
der traum des armen zimmermanns
wird sicher wirklichkeit

(aus: Beilage zur Schallplatte "Lieder des internationalen Proletariats" hrsg. von der Arbeiter-Musik-Assoziation und der Ton-Kooperative Hannover. – muß so um 1971 gewesen sein.)
Die Melodie wird lieber nicht verraten!

Die Linke im Rechtsstaat.
Bd. 2.: Bedingungen + Perspektiven sozialistischer Politik von 1965 bis heute
Rotbuch 175 DM 12,00

Der Tod Ulrike Meinhofs.
Bericht der internationalen Untersuchungskommission.
ITB 012 DM 9,80

W. Haug: Erich Mühsam – Schriftsteller der Revolution. Eine politische Biographie.
Trotzdem-Verlag DM 9,00

BUCHLADEN IN DER OSTERSTRASSE
2000 Hamburg 19 Osterstr 156 Tel.: 491 95 60